

Andacht zum 18. April 2021 (Misericordias Domini) von Andreas Iber (Pastor in Erichshagen)

„Der Sonntag mit den vielen Namen“

Viele Namen trägt der vor uns liegende Sonntag. **Zweiter Sonntag nach Ostern, Misericordias Domini** und **Sonntag des Guten Hirten**. Alle Namen miteinander bringen uns eine gute Botschaft, aber der Reihe nach:

Wann soll man den Osterschmuck eigentlich wieder einräumen? Das war bei uns zu Hause immer wieder die Frage. Spätestens 2 oder 3 Wochen nach Ostern wurden die Kartons vom Boden geholt und der ganze Osterschmuck in ihnen verstaut. Dort wartete er bis zum nächsten Jahr kurz vor Ostern: ausgepustete und mehr oder weniger kunstvoll bemalte Eier, Holzfiguren, Federn, Eierwärmer, die nur fürs Osterfrühstück gebraucht wurden.

Diese Tage war ich auf einem meinem Lieblingsradwege rund ums Steinhuder Meer unterwegs. Zwischen dem Kiebitzdamm Richtung Rehburg und kurz vor Mardorf. Mitten im Nichts ein Strauch am Wegesrand. 2 bemalte Eier hingen im Strauch und unten stand ein Osterhase. Absicht? Oder dort vergessen? Oder ein Streich in jugendlichem Übermut? Egal warum sie da noch waren; mein Gedanke:

So schlecht ist es doch gar nicht, wenn wir diese Ostersachen noch ein wenig länger vor Augen haben. Schließlich ist Ostern nicht zwei Wochen nach Ostern vorbei. Eigentlich fängt es da doch erst richtig an! Jemand hat mal gesagt, jeder Sonntag ist ein Osterfest.

Sein zweiter Name lautet **„Misericordias Domini“**. Lateinische Worte nach Psalm 33 aus der Bibel. Dort heißt es: die Erde ist voll der **Güte des Herrn**. Es ist das, was die Frauen am Ostermorgen als Erste erleben dürfen: „Er, den ihr sucht, der ist nicht hier. Tod und Finsternis haben ihn nicht festhalten können. Gott hat ihn da herausgeholt und in neues Leben gebracht.“ Wunderbare Gnade und Güte! Es braucht Zeit, bis für die Frauen am Ostermorgen aus Furcht freudige Zuversicht wird. Karfreitage verschwinden nicht immer leicht und schnell und manchmal braucht es viel mehr als drei Tage; und so manches Mal müssen wir den Weg vom Tod zum Leben mehrmals durchleiden und aushalten; und immer hoffentlich mit Menschen an unserer Seite, die das mit uns aushalten. Bis, ja bis die Wahrheit der Osterfreude auch bei uns wieder Raum greift; bis Gnade und Güte wieder sichtbar werden. Eigentlich, so denke ich, müsste immer mindestens eines dieser fröhlich bunten Ostereier vor unseren Augen hängen bleiben.

Und sein dritter Name ist ‚**Sonntag des Guten Hirten**‘. Eine Erinnerung werde ich dabei zeitlebens behalten. Die an Oma Meta in einem mit Efeu dick zugewachsenen Haus in der Siedlung, in der ich mit vielen anderen Kindern zusammen aufwuchs. Oma Meta hatte keine, aber eine große Schale Bonbons auf dem Flur. Gerne gab sie uns Kindern davon; das hatten wir Kinder schnell raus. Und noch etwas beeindruckte mich als Kind im Flur von Oma Metas Haus, die ich für sehr alt hielt: ein altes Ölgemälde auf ihrem Flur. Heidelandschaft; mittendrin ein Schäfer mit einer großen Herde Schafe und in alten Buchstaben draufgeschrieben: der Herr ist mein Hirte. So was von kitschig, aber auch schön. Später als junger Erwachsener im Zivildienst in der Kirchengemeinde besuchte ich Oma Meta wieder-das Bild hing immer noch dort, so alt, wie ich es als Kind dachte, war sie gar nicht. Und bis heute beeindruckte es mich, was sie zu ihrem Bild sagte. Von Ihrer Großmutter sei es zu ihr gekommen. Und es habe ihr all die Jahre immer viel Zuversicht gegeben; dabei sei es lange nicht immer gewesen.

Der Sonntag mit den drei Namen und jeder der Namen enthält so viel Glaubenszuversicht für uns. Amen

Und in diesem Jahr rückt die Leseordnung für die Sonntage einen Bibeltext aus dem Buch des Propheten Hesekiel in den Vordergrund (Hesekiel 34, 11-16+31):

Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

Gebet für Misericordias Domini

Du guter Hirte,
Jesus Christus.

Bei dir ist kein Mangel.
Du bist da.
Du mahnst.
Du liebst.
Du rettest.

Gehe denen hinterher und rette,
die sich verloren haben.
Gehe denen hinterher und beschütze,
die in Angst vergehen.
Gehe denen hinterher und hole zurück,
die dem Tod entgegengehen.
Du guter Hirte,
Jesus Christus – erbarme dich.

Nimm auf deine Schulter die,
die trauern und tröste sie.
Nimm auf deine Schulter die,
die sich nicht beirren lassen und Gutes tun.
Nimm auf deine Schulter die,
die anderen beistehen und sie pflegen.

Du guter Hirte,
Jesus Christus – erbarme dich.

Sprich und verwandele die Herzen,
damit Frieden wird.
Sprich und rühre die Gewissen an,
damit die Hungernden satt werden.
Sprich und mahne zur Gerechtigkeit,
damit auch die Armen geimpft werden.
Du guter Hirte,
Jesus Christus – erbarme dich.

Deine Liebe,
deine Barmherzigkeit,
dein Treue
teile aus
unter uns aus und unseren Kindern,
bei allen, die uns verbunden sind – nah und fern.
Dir vertrauen wir uns an – du guter Hirte,
Jesus Christus.

Amen.

(„Quelle: Wochengebet der VELKD, www.velkd.de“)